Büro für Sozialplanung, 23.04.2026, 51-2338

Beantwortung der Fragen der Bezirksvertretung Gadderbaum (Drucks-Nr. 1114/2025-2030) zur Sitzung am 30.04.2026

Thema:

Arbeit der "Koordinierungsstelle Begegnung und Zusammenhalt"

Beantwortung:

Was für Angebote hat die Koordinierungsstelle in Gadderbaum geschaffen oder welche bereits Bestehenden unterstützt sie?

Der Auftrag der Koordinierungsstelle ist bewusst strategisch-koordinierend und vernetzungsorientiert angelegt. Sie arbeitet in einer Projektstruktur mit zwei gleichwertigen Säulen: strategisch (50 %) bei der Stadt Bielefeld und operativ (50 %) beim AWO Kreisverband Bielefeld e. V. im Rahmen des Lots*innenprojekts.

Ziel ist es, bestehende Angebote sichtbar zu machen, Bedarfe zu identifizieren und Menschen gezielt zu passenden Unterstützungs- und Begegnungsmöglichkeiten zu lotsen. Ziel ist nicht, parallele Angebotsstrukturen in allen Stadtteilen aufzubauen.

Vor diesem Hintergrund wurden in Gadderbaum bislang keine eigenständigen regelmäßigen Gruppenangebote durch die Koordinierungsstelle etabliert. Dies entspricht dem konzeptionellen Ansatz der Stelle.

Gleichzeitig gibt es konkrete Unterstützung im Stadtteil: Eine ehrenamtliche „Einsamkeitslotsin“ ist vor Ort aktiv. Über die durch die AWO ausgebildeten Einsamkeitslots*innen können Menschen niedrigschwellig Hilfe im Einzelfall erhalten, etwa durch gemeinsame Spaziergänge oder Begleitung zu kulturellen Veranstaltungen.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Vernetzungsarbeit neue, niedrigschwellige Formate erprobt. So testet die Unterarbeitsgruppe „Sowieso-da-Orte sichtbar machen“ des Runden Tisches „Begegnung und Zusammenhalt“ aktuell einen Pausentisch im Marktkauf Gadderbaum als bewusst alltagsnahes, analoges Begegnungsangebot.

Bekannte Angebote aus dem Stadtteil fließen in den BielefeldKompass ein – ein stadtweites Portal für kostenfreie Sozial- und Gesundheitsangebote, das ab Mai 2026 verfügbar wird.

1.Zusatzfrage:
Was ist weiter geplant?
Die weiteren Schritte konzentrieren sich auf die Stärkung von Vernetzung, Sichtbarkeit und Enttabuisierung von Einsamkeit. Dazu gehören beispielsweise:

- den BielefeldKompass als zentrale Plattform weiterentwickeln,
- das Lots*innenprogramm ausbauen, u. a. durch eine regelmäßige telefonische und persönliche Sprechstunde zum Thema „Kontaktmöglichkeiten in Bielefeld“,
- an den Aktionswochen gegen Einsamkeit teilnehmen (22.–29. Juni 2026), u. a. mit dem Foto- und Videoprojekts „Dazwischen", einer „Begegnungs-Straßenbahn" in Kooperation mit mobiel und der Informationsveranstaltung „Einsamkeit im Betrieb" für Arbeitgeber*innen,
- den Runden Tisch Begegnung und Zusammenhalt weiterentwickeln,

- ein „Starter-Kit" für Einsamkeitsbetroffene und Risikogruppen entwickeln,
- Angebote und Informationen zum Thema Einsamkeit auf der städtischen Website bündeln,
- Vereine und Akteur*innen für kurzfristiges Engagement sensibilisieren und die Online-Börse der Freiwilligenagentur bekannter machen.

Der Schwerpunkt bleibt dabei klar: bestehende Strukturen stärken, Akteur*innen vernetzen und Zugänge erleichtern.

2.Zusatzfrage:
Wie wird für die vorhandenen (und neu geschaffenen) Angebote im Stadtteil geworben?

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt mehrkanalig und digital sowie analog. Dazu gehören:

- die zentrale Bündelung über den Bielefeld-Kompass,
- die städtische Website sowie Informationsmaterialien (z. B. Flyer),
- Social Media und klassische Pressearbeit,
- persönliche Ansprache durch Lots*innen sowie über Schlüsselpersonen im Alltag (z. B. Supermarktmitarbeitende, Ärzt*innen oder Kioskbetreiber*innen),
- Nutzung bestehender Bielefelder Netzwerke und Verteiler,
- direkte Einbindung lokaler Akteur*innen und Einrichtungen.

Entscheidend ist: Die Koordinierungsstelle bewirbt eigene Maßnahmen, wie beispielsweise den Runden Tisch Begegnung und Zusammenhalt oder das Fotoprojekt „Dazwischen“. Sie macht aber vor allem die Vielfalt bestehender Angebote unterschiedlicher Träger im gesamten Stadtgebiet sichtbar und zugänglich.

Ingo Nürnberger
(Erster Beigeordneter)